

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Steelens Lvstspiele

Steele, Richard

Leipzig, 1767

Vierter Auftritt. Die Vorigen. Fünf Ladys.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1744

hösen. Aber du weißt doch gewiß, daß die andern Ladys nicht im geringsten muthmaßen können, als wenn ich es wüßte, daß sie kommen?

Mills. Nein, liebe Madam, sie werden wohl jetzt nach mir fragen.

Lady. Ich höre eine Kutsche. (Die Mills geht hinaus.) Ich kann mich nicht genug freuen; ich werde selbst der Milady Schleier übertreffen, die die ganze Stadt in der Trauer um den Mann übertroffen zu haben vorgiebt . . . Sie kommen gewiß . . . Nein noch nicht, nun so will ich . . . so will ich mich setzen und nachdenken. (Sie setzt sich auf ihr Ruhebett, unterdessen sie nachsinnt, bringt die Mills die Ladys sachte herein.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Fünf Ladys.

Lady Brumpton. O ich Elende! ich Untröstbare! O willkommen . . . willkommen süßer betäubender Schmerz . . . Könnte ich mich hinlegen, und in dieser Betäubung sterben! Aber was? . . . Wie? . . . Liebster Lord, lieber Lord! . . . Was siehst du so bleich, was siehst du mich so starr an? O weh! O weh! erschrecke deine zitternde, deine starrende Gemahlinn nicht noch mehr!

Mills. Liebste Madam, Sie stoßen sich!

K 2

Lady

Lady Br. (stößt sie von sich) Nein, du sollst mich nicht ergreifen.

Mills. Liebste Madam, ich bin es, Ew. Herrlichkeit Mägdchen. Ich bin es, Madam, die, die Sie anzieht, die mit Ihnen schwagt, die Ihnen erzählt, was jeden Tag im Hause vorgeht.

Lady Br. Ist es möglich? Ist es möglich? Bin ich verlassen? . . . Sprich nicht mit mir . . . Halte mich nicht . . . Die horchenden Winde sollen von meinen Klagen ertönen. (Sie sieht sich um, erstaunt über die Gesellschaft, dann sieht sie die Mills karr an.) Ha Mills . . .

Erste Lady. Nicht doch, Madam, schmälen Sie nicht auf Mills, wir sind wider ihren Willen hereingekommen. Wir sind Ihre Freundinnen, und so um Sie besorgt . . .

Lady Br. Ach! Madam! Madam! Madam! Madam! Ich bin eine verlorne Frau . . . Ach! O weh mir! Weh mir! Ach! Ach! (Alle stimmen mit ein) Ich falle in Ohnmacht, ich sterbe. (Sie fällt in Ohnmacht.)

Zweyte Lady. Miß Mills, holen Sie ihr doch eine Herzstärkung. (Die Mills geht ab.)

Dritte Lady. In Wahrheit, Madam, Sie sollten sich fassen. Der Lord, Ihr Gemahl, war schon alt. Sterben heißt nur den Weg eher antreten, den wir alle gehen müssen. (Die Mills kommt mit Flaschen belastet, die dritte Lady nimmt ihr eine Flasche ab, und trinkt.)

Vierte

Vierte Lady. (bey Seite) Himmel! Lady Flier trinkt, ich habe es immer von ihr gehört, aber ich konnte es nicht glauben. (Sie trinkt auch.)

Erste Lady. Aber, Madam, haben Sie nicht gehört, was die Stadt von der läderlichen Flier sagt, die die Mannspersonen im Park bewundern? Hören Sie nur . . . man hat sie mit ihm in einer Miethkutsche gesehen . . . und seidne Strümpfe . . . durchs Schlüsselloch . . . seine Haare . . . auf dem Stuhle (Sie lispelt es der zweyten abgebrochen zu.)

Zweyte Lady. Die unverschämte Flier, sich so ertappen zu lassen.

Dritte Lady. Aber ich sage es Ihnen nur . . .

Vierte Lady. Und ich keiner Seele weiter. (Sachte der fünften.)

Fünfte Lady. Ich kann es nicht glauben, ich glaubte immer, Madam, (lispelt sie der Lady Brumpton zu.)

Lady Br. In der That, es ist unmöglich, das spröde stolze Ding . . . Die Welt ist voller Heuchler . . . Ich danke dem Himmel, so viel meine Seele auch leidet, so leidet doch mein guter Name nichts. Ich wundre mich über die Mannspersonen, ich habe niemals an ihr etwas artiges finden können. Sie hat in der That eine gute Taille, und eine erträgliche Gesichtsfarbe, aber sie weiß sich gar kein Air zu geben,

geben, und ohne das hilft einem Frauenzimmer alle Schönheit nicht. Ihre Reize sind stumm, sie machen keinen Eindruck. Doch wohin verfall' ich in der Zerstreuung? Ich rede von Reizen?

Erste Lady. Lassen Sie es gut seyn! das junge rohe Volk hat Reize. Wir Wittwen wollen uns selbst nicht hintergehn, und unsre Männen, unsern Character behaupten. Schade vor die Mägdchen, nämlich die unverheiratheten.

Zweyte Lady. Die Mägdchen rühmen sich immer unsrer Kenntnisse, warum sollten wir uns nicht auch für so unwissend ausgeben als sie?

Dritte Lady. Aber, Madam, am letzten Sonntage früh machte ich Ihnen mein Compliment in der Kirche, und sahe Sie in der Höhe in einem schimmernden lebhaften Anzuge in Ihrem Stuhle sitzen. Ja die Amazone, die Glier, ist die Gemahlinn eines Knights, will für die zärtlichste Person von der Welt gehalten seyn, und dränge uns gerne ihre träge Schläfrigkeit für das sanfte Schmachtende auf. Ploßlich hat sie ihre Ruhe verlassen, und wacht nun . . . Die Stadtlady nennt ihre Magd Suse, ihr Kammermägdchen ruft sie bey ihrem Zunamen, Miß Melterinn, ihrem großen Laquay von neunzehn Jahren, der schon einen Karaffier abgeben könnte, hat sie ein Kleid mit Borten angezogen, und nennt ihn ihren Pagen.

Vierte

Vierte Lady. Ach, ich habe sie gesehen! Ich bedaure viele Leute, daß sie reich sind! sie wären sonst unbekannt geblieben. Sie wären vor Lachen des Todes, Madam, wenn Sie sie und ihre Equipage sehen sollten! Ich glaubte, die schönen fetten Polacken, ihre Karossiers, schämten sich ihres Putzes, sie zogen, als wenn sie noch an den Pflug gespannt wären, und ein großer blöder Lummel stand hinten, und packte die Kutsche an, als wenn er jemanden feste halten sollte.

Fünfte Lady. Leider denken viele Leute, Welt haben, heiße gepußt seyn; aber das Paradeiren der Pferde, und die freche Mine der Diener, wie es sich bey einer Equipage von Standespersonen gehört, das kann niemand unsern Pferden und Dienern nachmachen.

Erste Lady. Es ist jetzt von der Equipage die Rede, ich beneide schon Lady Brumpton, wie wird sich nicht ihre Schönheit in einem Trauerwagen ausnehmen, wie vortheilhaft wird es ihrer Farbe seyn! Ich gestehe es selber, nur deswegen trauerte ich zwen ganzer Jahre. Wir wollen einmal den Schleyer aufheben. O wie schon sieht sie unter dem Schleyer! (Sie heben ihr alle den Schleyer auf.)

Lady Br. Pfuy doch, Pfuy doch, Ladys; aber ich habe es immer gehört, das Schwarze stünde mir gut.

Zweyte Lady. Wenn ich so frey seyn darf, es zu sagen, der junge Rißbaum hat schon lange, ich wollte drauf schwören, ein Auge auf Lady geworfen, aber ich muß Ihnen nur sagen, ich fürchte, er wird ihr nicht gefallen, er ist jünger als sie.

Dritte Lady. Das schadet nichts, aber ich muß Ihnen sagen, er ist weit jünger als sein Bruder.

Lady Br. Miladys, reden Sie nicht von solchen Sachen. Wer könnte wohl eine so unglückliche Wittwe wie mich lieben? Aber, liebste Madam, was haben Sie für Grund das zu erdichten?

Vierte Lady. Je nun, er bringt Ihre Gesundheit aus und erschrickt, wenn von Ihnen die Rede ist, er und Sie werden ein Paar.

Lady Br. Sie scherzen, Sie scherzen, aber ich weiß, Sie meynen es nicht böse.

Erste Lady. Nein, wahrhaftig nicht böse. (Die Mills kömmt wieder und sagt der Lady Brumpton etwas ins Ohr.)

Lady Br. Miladys, ich muß Sie ersuchen, Sie haben so viel Mitleid mit mir gehabt, mich in meinem Schmerz zu besuchen und mir Gesellschaft zu leisten, seyn Sie nun auch so gütig, und machen mir das einzige Vergnügen, das ich jetzt haben kann, das Vergnügen meine Freunde